

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

127. Was sind Gnadenmittel?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

da kann ein Wunder, als ein solches, nicht angenommen werden.

127.

Was sind Gnadenmittel?

Solche Mittel, durch deren Gebrauch und Anwendung man der Gnade Gottes würdig werden kann.

Das vorzüglichste Mittel, der Gnade des heiligen Gottes würdig zu werden, ist ein ernstes und ausdauerndes Streben nach Tugend und sittlicher Güte. Uebrigens werden auch alle die Mittel, durch deren Gebrauch man zur sittlichen Güte gelangt, dazu erweckt oder darin gestärkt wird, Gnadenmittel genannt, z. B. die Aufmerksamkeit auf sich selbst, öftere Selbstprüfung, öftere und herzliche Entschließung zum Guten, die Taufe, das Erlernen der Sitten- und Religionslehre, das Lesen der Bibel und anderer erbaulichen Bücher, Gebet, Abendmahl u. s. w.

128.

Was versteht man unter Gnadenwirkungen?

Uebernatürliche Einwirkungen Gottes in die Seele des Menschen zur Erleichterung und Beförderung des sittlichen Endzwecks.

Die Gnadenwirkungen werden auf viererley Art gedacht; und zwar

1) als übernatürliche Einwirkungen Gottes in das Vorstellungsvermögen der menschlichen Seele,
zur

zur Mittheilung solcher Kenntnisse und Wahrheiten, die zur Erleichterung und Beförderung des sittlichen Endzwecks beitragen, oder als göttliche Offenbarungen.

2) als übernatürliche Einwirkungen Gottes in das freye Willensvermögen der menschlichen Seele zur Erleichterung und Beförderung der sittlichen Güte, als des einen Haupttheils des sittlichen Endzwecks, oder als übernatürliche Heiligung;

3) als übernatürliche Einwirkungen Gottes in das Gefühlsvermögen der menschlichen Seele, zur Erleichterung und Beförderung der Glückseligkeit, als des andern Haupttheils des sittlichen Endzwecks, oder als übernatürliche Beseeligung;

4) als übernatürliche Einwirkungen Gottes in das Bewußtseyn der menschlichen Seele, zur Erleichterung und Beförderung der Ueberzeugung, daß wir sittlich gut und der Glückseligkeit würdig sind, oder als übernatürliche Rechtfertigung.

Hieraus erhellet, daß der Glaube an göttliche Gnadenwirkungen nichts anders ist, als der Glaube, daß Gott durch übernatürlichen Beystand die Menschen zur Erreichung des sittlichen Endzwecks unterstütze, und ihr eignes moralisches Unvermögen ergänze. Dieser Glaube erzeugt nicht selten sittliche Trägheit unter den Menschen, bis-

weilen auch wohl ein Bestreben, sich durch allerley, oft sehr sonderbare Mittel, jenen übernatürlichen Beystand zu verschaffen z. B. durch blinden Glauben, Kirchendienst, Andächteley u. s. w.

Es verhalte sich übrigens mit den Gnadenwirkungen, wie es wolle; so viel ist und bleibt gewiß; der Mensch darf und kann nie hoffen, ohne sein Zuthun zur Tugend und Glückseligkeit zu gelangen, er muß vielmehr ganz und gar so verfahren, als wenn seine höchste Bestimmung lediglich von ihm selbst und seinen eignen Kräften abhänge. Hierdurch allein macht er sich des göttlichen Beystandes erst würdig.

129.

Was nennt man Schwärmerey (Fanatismus)

Diejenige Denkart und Handlungsweise eines Menschen, die aus dem Uebergewichte der Einbildungskraft und der Gefühle über den Verstand entsteht, (nach welchem Uebergewichte man sich selbst täuscht, und aus Schwäche des Verstandes das Unmögliche für möglich, das Widersprechende für übereinstimmend und wahr, das Natürliche für übernatürlich, und überhaupt bloße leere Einbildungen für wirkliche Dinge und Erfahrungen zu halten gewohnt ist).

In Hinsicht der Gegenstände kann man die Schwärmerey eintheilen in die natürliche, moralische und religiöse.